

Freitag, 4. Juli 2025, 20.00 Uhr Erlöserkirche Essen (Friedrichstr. 17)
Samstag, 5. Juli 2025, 17.00 Uhr Zeche Zollverein (Friedrich-Schupp-Allee, Halle 12)

Programm

Gabriel Fauré
(1845 - 1924) Dolly-Suite (bearbeitet von Henri Rabaud für Orchester 1906)

Édouard Lalo
(1823 - 1892) „Symphonie espagnole“ - Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 21 (1875)
Solist: Philipp Chernomor, Violine (*folkwang junior*)

César Franck
(1822 - 1890) Sinfonie in d-Moll (1888)

EINTRITT 14,-/erm. 5,- € (Schüler, Studierende) Kinder frei
Karten an der Abendkasse oder unter 0180 - 60 50 400 [0,20 €/Anruf dt. Festnetz, mobil max. 0,60 €/Anruf], oder unter www.adticket.de

Ausführende

Universitätsorchester Duisburg-Essen

Solist: Philipp Chernomor, Violine (*folkwang junior*, Folkwang Universität der Künste, Klasse Prof. Andrej Baranov)

Leitung: Oliver Leo Schmidt

Bläserstudierung: Wolfgang Esch

Spätromantik - französisch

Zu seinem 60. Geburtstag lädt das Universitätsorchester zu einem eindrucksvollen Streifzug durch die französische Spätromantik ein.

Den Auftakt macht Gabriel Faurés verspielt-heitere Ballettsuite Dolly, in der er Kindheitsmomente eines kleinen Mädchens in zarte, schillernde Klänge fasst. Besonders schwungvoll wird es am Ende des letzten Satzes: Der temperamentvolle spanische Tanz führt uns nahtlos zu einem weiteren, von iberischen Rhythmen geprägten Meisterwerk – Édouard Lalos berühmter Symphonie espagnole. Dieses mitreißende Werk ist eine faszinierende Mischung aus Sinfonie, Solokonzert und südländischer Leidenschaft. Das junge Ausnahmetalent Philipp Chernomor, hochbegabter Geiger aus der Talentschmiede *folkwang junior*, nimmt das Publikum mit auf eine virtuose Reise durch leuchtende spanische Landschaften.

Nach der Pause folgt ein markanter Kontrast: César Francks Sinfonie d-Moll, eines der bedeutendsten Werke seiner Zeit. Franck selbst beschrieb sie als „energetisch und warm“, „süß und melancholisch“ – und schließlich im Finale als „strahlend und leuchtend“. Der deutschen Romantik verpflichtet knüpft die Sinfonie in ihrer klanglichen Opulenz an Wagner und Bruckner an. Der französische Schriftsteller Romain Rolland nannte Franck 1908 zu Recht einen „Mystiker, dem der Zeitgeist verschlossen blieb“ – und doch begeistert seine Sinfonie mit ihren fesselnden Klanggebirgen bis heute das Konzertpublikum.